



Die Häftlinge in den KZ-Außenlagern Augsburg-Haunstetten und Augsburg-Pfersee

Konzentrationslager Dachau
Arbeitseinsatz

Dachau 3K, den 10. Januar 1945

Dem Aussenkommando Augsburg -Pfersee zugewiesen:

(Ausgesucht unter besonderen Voraussetzungen)

1. ✓ Dayet Georges	SchFr	76709	8. 7.93	Ingenieur	19
2. ✓ Fogler Karoly	SchU	135796	6. 6.16	Ingenieur	19
3. ✓ Baberscik Boris	SchSlov	135933	30. 6.23	Techniker	19
4. ✓ Jäger Fritz4	Sch	135900	28. 6.94	Techniker	19
5. ✓ Paro Henri	SchFr	137127	7. 3.21	Techniker	19
6. ✓ St.Jouan Georges	SchFr	136006	19. 8.14	Techniker	19
7. ✓ Kurilenko Peter	SchR	123581	28. 1.01	Ingenieur	19
8. ✓ This Georges	SchVD	135990	8. 6.11	Ingenieur	19
9. ✓ Wieder Alexander	SchUJude	137104	18.10.17	Techniker	19

1. ✓ Hershak Antonio	SchI	135283	16. 1.16	Metallarbeiter	17
1. ✓ Afonasiu Arkadi	SchR	135674	22. 8.26	Fräser	17
2. ✓ Akakijew Wladimir	SchR	135752	11. 7.27	Schlosser	
3. ✓ Ametow Assan	SchR	135673	15. 3.07	Dreher	
4. ✓ Antonazzi Benedetto	SchI	135401	16. 2.27	Schlosser	
5. ✓ Bondar Pawl	SchR	10.3.24 135758	0.	Schmied	
6. ✓ Borin Mario	SchI	7. 2.24 135438		Schlosser	

Ein Forschungsbericht
von
Reinhold Forster

im Auftrag der Stadt Augsburg/ Kulturreferat
Januar 2020

Inhalt

1. KZ-Außenlager in Bayerisch-Schwaben und in Landsberg/ Kaufering
2. Der Messerschmitt-Komplex
3. Statistischer Überblick
 - Übersicht: Nationalitäten der Häftlinge/ Häftlingskategorien
 - Übersicht: Alter der Häftlinge
 - Übersicht: Überstellungen nach Pfersee
 - Übersicht: Tote in Augsburg
4. Tote und Gedenken
5. Quellenlage

1. KZ-Außenlager in Bayerisch-Schwaben und in Landsberg/ Kaufering

Quellenkommando K.L. Dachau am 3. 4. 1945.

	Mann	Weib	Land	Polen		Mann	Weib	Land	Polen		Mann	Weib	Land	Polen
Augsburg-Pfersee	1391				Kaufereien	360				Oberdorf-Birgen	26			
Augsburg-Michelw.	496				Kottorn	24				Oberdorf	1			
Bäumenheim	518				Karlshof	191				Präfix	381			
Bleichach	76				Kaufering	915	111	9018		Pabenschmidt	4			
Bad Tölz (SS)	34				Landsberg	110				Plansee "Forelle"	14			
Bad Tölz (Junkos)	94				Lauingen	978				Plantage (HKK)	4			
Burgau	1076				Liebfhof	8				Pollhof	6			
Bayerisch Zell	10				Landsberg	1				Saulgau	224			
Butenlogische	30				Landsberg DAG	39				Schloß Itter	1			
Hochelsbad Finken	30				Mühlhof	7.813	507			Salzburg	1			
Feldafing	34				Markt Schwaben	11				Schnefeld	10			
Friedelting	75				MÜNCHEN:					Schneidheim	30			
Fischhorn (GDI)	13				Bergmann Schule	10				Seehausen	43			
Fischhorn (Remont)	13				Gestapo	40				Stefanskirchen	828			
Fischen	445				Freimann STOV	28				Trostberg	449			
Gendorf	200				Kammerwerk	524								
Gmund	13				Loden Frey	31				Ulm				
Garmisch-Leisatz	39				Oberföhring	5				Überlingen	35			
Horgau	275				Steinhöring	19				Weingut Langberg	40			
Hausen	4				Partikanslei	26				Valley	1			
Hallein	15				RF-SS	13				Wülfer	301			
					SS-Oberhaukitt	1				Wursch	1			
					Katastrofenkinnel	39								
					RF-SS-Hauptkasse	10								
					Freiwirt	10								
					Ottobrunn	24								

ITS 1.1.6.0 Dokument 13/25

In einer Aufstellung vom 3.4.1945, also gerade nicht einmal 4 Wochen vor der Befreiung des Konzentrationslagers Dachau, finden sich auch die Augsburger Außenlager sowie weitere schwäbische Lager sowie die Lager rund um Kaufering. Die Zahl der in Augsburg-Pfersee festgehaltenen Häftlinge wird dabei mit 1.391 angegeben, die in den Michelwerken internierten jüdisch-ungarischen Frauen mit 496. Aufgeführt sind auch die Außenlager in Bäumenheim (518), Lauingen (978), Horgau (275), Burgau (1.076) sowie in Kottorn und Fischen. Während diese Lager relativ klein sind, befinden sich in den Lagern um Kaufering über 9.000 Häftlinge.

Ähnliche Zahlen ergeben sich in einer Auflistung vom 31.3.1945, in der neben der Ist-Stärke auch die Soll-Stärke angegeben ist, so war für das Lager in Pfersee eine Soll-Stärke von 4.000 Häftlingen geplant. Es davon auszugehen, dass nie mehr als 2.000 Häftlinge auf einmal im Lager waren.

In weiteren Auflistungen, in denen die „Lohn“-Forderungen an die Betriebe berechnet wurden, die KZ-Häftlinge einsetzten, wird die Zuordnung der Außenlager zu einzelnen Rüstungsbetrieben klar. In Schwaben und Landsberg/ Kaufering ergibt sich dabei eine Dreiteilung:

Neben dem gigantischen **Projekt „Ringeltaube“ bei Kaufering**, das der für Rüstungsbauten zuständigen Organisation Todt OT unterstellt war, und bei dem gezielt der Tod der dort eingesetzten überwiegend jüdischen Häftlinge in Kauf genommen wurde, sind dabei der **BMW-Komplex** sowie der **Messerschmitt-Komplex** zu erkennen. Dreh- und Angelpunkt des Messerschmitt-Komplexes war das Außenlager Pfersee, über das häufig Häftlinge in die anderen Messerschmitt-Lager überstellt wurden. Eine besondere Rolle spielt dabei das KZ-Außenlager Leonberg, das nominell dem KZ Natzweiler untergeordnet war, doch wurde dort im Engelsberg-Autobahntunnel Tragflächen für Messerschmitt-Flugzeug hergestellt. Daher ist auch ein häufiger Häftlingsaustausch zwischen Augsburg-Pfersee und Leonberg zu verzeichnen.

2. Der Messerschmitt-Komplex

Verantwortlich für den Häftlingseinsatz bei der Messerschmitt AG war formell der Vorstand mit dem kaufmännischen Direktor Rakan Kokothaki, der für die Serienproduktion verantwortliche Direktor Fritz Hentzen sowie der technische Direktor Willy Messerschmitt, der allerdings nach dem Debakel mit dem Jagdflugzeug Me 210 entmachtet und in die Entwicklungsabteilung nach Oberammergau „verbannt“ wurde. Eine zentrale Rolle spielte zudem der Privatbankier und Aufsichtsratsvorsitzende Friedrich Wilhelm Seiler, der auch das in die Messerschmitt AG investierte Vermögen der Bamberger Unternehmerfamilie Michel-Raulino verwaltete, zu der auch Willy Messerschmitts Geliebte und spätere Ehefrau Lilly Stromeier gehörte.

Die Messerschmitt AG hatte schon sehr früh ein ausgeklügeltes System von Zulieferfirmen und Subunternehmen entwickelt, deren süddeutsche Verflechtung sich folgender Original-Darstellung der Messerschmitt AG entnehmen lässt. Diese Darstellung ist nahezu identisch mit einer Darstellung der US-Armee, die sich nach 1945 auch intensiv mit der Flugzeugproduktion bei Messerschmitt beschäftigte. Die Aus- und Verlagerung der Produktion verstärkte sich nach den Luftangriffen auf die Augsburger Messerschmitt-Werke in der ersten Jahreshälfte 1944. In einer US-Auflistung finden sich die genauen Standorte von Messerschmitt-Produktionsstätten.

In Augsburg gab es 4 Hauptwerke der Messerschmitt-AG, die sich von der heutigen Werner-von-Siemens-Straße, wo sich heute noch die ehemaligen Verwaltungsgebäude der Messerschmitt AG befinden, bis zu den heutigen Produktionshallen von Premium Aerotec bei der Evangelischen Kirche von Haunstetten, in Ost-West-Richtung erstreckte sich das Werksgelände zusammen mit dem Flugplatz von der Haunstetter Straße bis in etwa zur heutigen Trasse der Straßenbahnlinie 3.

Anforderung und Auswahl der KZ-Häftlinge durch die Messerschmitt AG

Im Arolsen-Archiv befindet sich die digitalisierte „Messerschmitt-Kartei“, mit der die Firma Messerschmitt AG in Augsburg die bei ihr beschäftigten Zwangsarbeiter und KZ-Häftlinge erfasste und nach Qualifikation in 3 Stufen einteilte (Facharbeiter, „Anlernling“, Hilfsarbeiter), außerdem wird codiert der Einsatzbereich der Häftlinge angegeben.

Auskunft über die von der Messerschmitt AG gewünschte Zusammensetzung der Häftlinge gibt ein Antrag an das SS-WVHA vom 14.09.1944, in dem detailliert die erwünschten beruflichen Qualifikationen der Häftlinge aufgeführt sind. Von den gewünschten 2.000 Häftlingen sollten 450 Facharbeiter sein, v.a. Schlosser, Elektriker, Dreher u.a., 1.400 Häftlinge sollten „Anlernlinge“ sein und die restlichen 150 Hilfsarbeiter. Um die Qualifikation der Häftlinge sicherzustellen, waren nachgewiesenermaßen auch Messerschmitt-Ingenieure im KZ-Flossenbürg, um die Häftlinge zu „sichten“.

Anhand der Berufsangaben auf den Überstellungslisten lässt sich einigermaßen rekonstruieren, inwieweit die Häftlinge den Wünschen der Messerschmitt AG entsprachen: Viele Häftlinge verfügen so – wie von der Messerschmitt AG gewünscht – über einschlägige berufliche Qualifikationen im technischen und/ oder metallverarbeitenden Gewerbe, also vor allem Schlosser, Schmied, Dreher und Klempner. Andere wurden wohl während ihrer Haftzeit „angelern“, hinzu kam eine große Gruppe von „Hilfsarbeitern“. Entsprechende „Berufsangaben“ finden sich auch

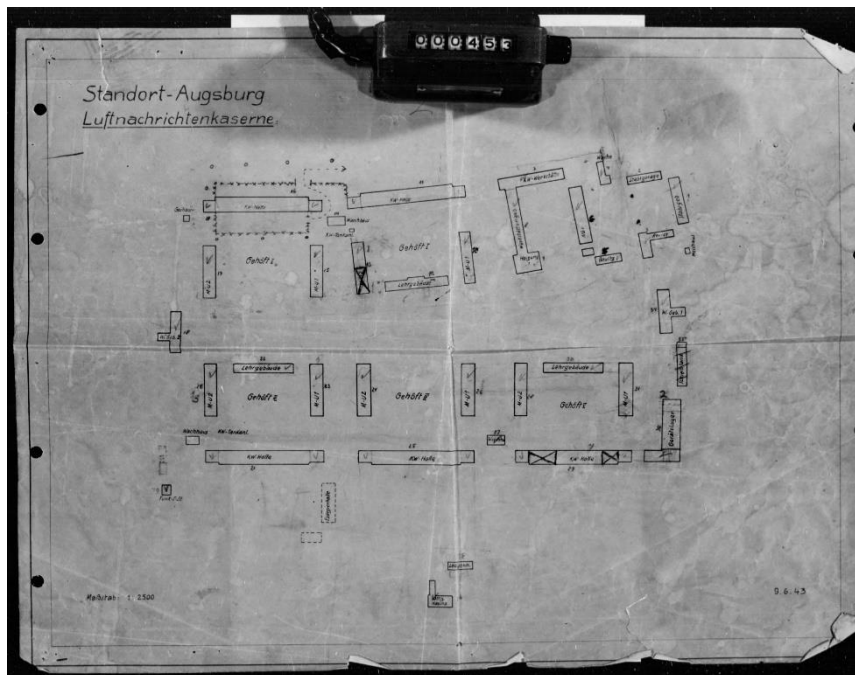
auf den Überstellungslisten, doch dürften die Angaben ungenau sein und sich oft erst in der Praxis herausgestellt haben, ob die Häftlinge für die Arbeit auch tatsächlich geeignet waren. Infolgedessen wurden auch immer wieder Häftlinge als „ungeeignet“ nach Dachau zurücküberstellt.

Einsatz von Zwangsarbeitern und KZ-Häftlingen

Seit Kriegsbeginn wurden Messerschmitt-Arbeiter, die einberufen wurden, durch Fremd- und Zwangsarbeiter, ab 1943 dann auch durch KZ-Häftlinge ersetzt: Am 9.2.1943 wurde so ein Transport mit 200 Häftlingen vom KZ Flossenbürg „zu den Messerschmitt AG, Augsburg in Marsch gesetzt“, begleitet von 10 SS-Leuten. Diese 200 Häftlinge dürften die ersten Häftlinge gewesen sein, die im neuen KZ-Außenlager an der Inninger Straße untergebracht wurden. Die Häftlinge setzen sich dabei vor allem aus „russischen“ und polnischen Häftlingen – mehr zu nationaler Zuordnung später –, aber auch aus deutschen Vorbeugehäftlingen (V.H.) und Aso(zialen) zusammen.

Nach der Zerstörung des Außenlagers Haunstetten im April 1944 wurden die überlebenden Häftlinge erst behelfsmäßig am Flugplatz Gablingen untergebracht, dann in der Luftnachrichtenkaserne in Augsburg-Pfersee.

Die erste Überstellungsliste in das „Aussenkommando Augsburg-Pfersee“, mit der 90 Häftlinge überstellt werden, datiert vom 23. Mai 1945. Hinzu kommen noch am selben Tag 30 Jugendliche Häftlinge. Zugleich werden 32 Häftlinge nach Dachau rücküberstellt. Untergebracht werden Häftlinge in einer Fahrzeughalle der Luftnachrichtenkaserne in Augsburg-Pfersee. Dabei wird eine Halle – eben die heutige Halle 116 – vom restlichen Lagergelände durch einen Stacheldrahtzaun abgetrennt im Inneren der Halle ein provisorisches Lager mit Etagenbetten eingerichtet.



Planskizze der Luftnachrichtenkaserne mit eingezeichnetem

KZ-Außenlager (oben links)

Quelle: <https://www.fold3.com/image/231946267>

3. Statistischer Überblick

Der statistische Überblick bezieht sich sowohl auf das Lager Haunstetten als auch auf das Lager Pfersee, zumal es etwa 800 Häftlinge gibt, die in Pfersee befreit wurden, von denen es aber kein Überstellungsdatum nach Haunstetten bzw. Pfersee gibt. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass viele von ihnen bereits in Haunstetten interniert waren. Die Zahlen können also nur Annäherungswerte darstellen.

Insgesamt durchliefen über 4.000 Häftlinge die Außenlager Augsburg und Pfersee, wobei einige Häftlinge bis zu ihrer Befreiung im April 1945 in Pfersee blieben, andere wiederum nur wenige Tage, bis sie in andere Lager des Messerschmitt-Komplexes weiterüberstellt wurden. Die maximale Zahl der Häftlinge, die sich gleichzeitig im Lager befanden, dürfte nicht über 1.500 gelegen haben.

Die Übersicht über die Häftlingszu- und abgänge verdeutlicht noch einmal die Rolle des Außenlagers Pfersee bei der Verteilung von Häftlingen in andere Außenlager des Messerschmitt-Komplexes.

Nationalitäten und Kategorien

Die größte Häftlingsgruppe stellten mit etwa 35 % die „russischen“ Häftlinge aus dem Gebiet der damaligen Sowjetunion, gefolgt von Häftlingen aus Polen (25 %) und Frankreich (10 %), die deutschen Häftlinge machten nur 10 % der Häftlinge aus, jüdische Häftlinge kamen vor allem aus Polen und Ungarn, ihr Gesamtanteil lag so lediglich bei etwa 15 %.

Besonders bemerkenswert ist die ausgesprochen internationale Zusammensetzung der Häftlinge, die aus über 20 Nationen stammten, so auch aus Norwegen, Griechenland, Spanien, sogar aus den USA und der Schweiz.

„Deutsche“ Häftlinge

Die meisten der knapp 400 Häftlinge aus dem „Großdeutschen Reich“, also inklusive dem Sudetenland und dem angeschlossenen Österreich, wurden nicht wegen ihrer politischen Haltung oder ihrer jüdischen Abstammung inhaftiert, sondern entweder als „Arbeitsscheue“, „Bettler“, kurz „Asoziale“, die unter „Arbeitszwang“ gestellt werden und daher unter der Kategorie „Aso“ bzw. Arbeitszwang Reich (AZR) geführt werden. Dabei ist die Grenze zu den „polizeilich Sicherungsverwahrten“, kurz PSV, fließend, die häufig Vorstrafen für Eigentumsdelikte haben (aber nur selten für Gewaltdelikte) und die nach ihrer regulären Haftentlassung präventiv in ein Konzentrationslager eingewiesen wurden. Teilweise werden sie auch als „Berufsverbrecher“ (B.V.) bzw. Vorbeugehäftlinge (V.H.) geführt. Zu den PSV-Häftlingen zählen aber auch Männer, die aufgrund ihrer Homosexualität nach § 175 verurteilt worden sind. Die PSV-Häftlinge stellten unter den großdeutschen Häftlingen etwa 25%.

Alterszusammensetzung

Die Häftlinge sind auffällig jung, die jüngsten Häftlinge waren 12 Jahre alt, die ältesten 72. Etwa 50% der Häftlinge waren unter 25 Jahre alt, weitere 25 % zwischen 25 und 35 Jahre, 15 % zwischen 36-44 Jahre, über 45 Jahre waren dann nur noch ca. 10%. Das Durchschnittsalter betrug so gerade einmal 28 Jahre.

Übersicht: Nationalitäten der Häftlinge/ Häftlingskategorien

	Gesamt	J	PSV	AZR	„Zig“	§175	
DR	394	3	95	53		7	
Polen	1029	452					
„Russland“	1359	1					
Ungarn	281	180			35		
Tschechien	86						
„Jugoslawien“	174						
Italien	219			20			
Frankreich	439	3					
Niederlande	22						
Belgien	44						
Luxemburg	16						
Slowakei	3						
Rumänien	6						
Bulgarien	1						
Norwegen	14						
Lettland	3						
Litauen	50	40					
Griechenld.	12						
Schweiz	1						
USA	1						
Albanien	2						
Spanien	5						
stlos	11						
unklar	70	57					
	4242	735					

Übersicht: Alter der Häftlinge

Jahrgang	Alter	Anzahl
1932	12	4
1931	13	11
1930	14	6
1929	15	23
1928	16	53
1927	17	86
1926	18	191
1925	19	231
1924	20	304
1923	21	304
1922	22	235
1921	23	228
1920	24	226
1919	25	160
1918	26	128
1917	27	93
1916	28	119
1915	29	141
1914	30	145
1913	31	115
1912	32	133
1911	33	95
1910	34	92
1909	35	95
1908	36	107
1907	37	91
1906	38	75
1905	39	78
1904	40	59
1903	41	59
1902	42	62

1901	43	56
1900	44	61
1899	45	43
1898	46	40
1897	47	35
1896	48	32
1895	49	21
1894	50	28
1893	51	25
1892	52	13
1891	53	19
1890	54	20
1889	55	5
1888	56	9
1887	57	3
1886	58	9
1885	59	1
1884	60	4
1883	61	2
1882	62	2
1881	63	2
1880	64	1
1879	65	1
1878	66	1
1877	67	1
1876	68	0
1875	69	0
1874	70	0
1873	71	2
1872	72	0
1871	73	2

Altersdurchschnitt 28

Übersicht: Überstellungen nach Pfersee

Datum	Zugang	Beschreibung	Abgang	Stand, ca.
09.02.1943	200	aus Flossenbürg		200
??	ca. 800			1.000
		Tote Haunstetten	7	
20.04.1944		Leonberg	17 + 6	
Febr. – April 1944		bei Luftangriffen getötete KZ-Häftlinge	150	850
23.05.1944		Rücküberstellung DAC	32	820
23.05.1944	90	u.a. Häftlinge aus Laibach		
23.05.1944	30	Jugendliche Russen		
09.06.1944	120	darunter 40 Jugendliche		1.060
01.08.1944	112	Überstellung nach LEON	112	950
Juni 1944	16	Einzelzugänge		
Mai/Juni/ Juli 1944		Rücküberstellungen DAC	30	
Juni/Juli		Tote	1	
11.09.1944		nach Lauingen	19	
11.09.1944		nach Bäumenheim	10	850
16.09.1944	18	aus Auschwitz		
17.09.1944	217	aus SACHS	217	
21.09.1944 ff.		nach Lauingen	19	
24.09.1944	180	aus NATZ		1.300
25.09.1944		nach Leonberg	90 +6	1.200
29.09.1944	100	aus Sachsenhausen: BÄU → A-Pfersee		1.300
Sept.		Rücküberstellungen DAC	40	
01.10.1944	50	gemischt		
18.10.1944		nach Bäumenheim	15	1.250
19.10.1944	160	aus Flossenbürg an die „Me-Werke Augsburg“		1.400
25.10.1944	400	jüd Polen aus FLOS/ Leitmeritz		1.800
Okt.		Rücküberstellungen DAC	12	
01.11.1944	96	ohne Zugangsdatum		
06.11.1944		Fischen	58 + 8	

06.11.1944		Überstellung nach Kottern	153	
06.11.1944		Überstellung nach Lauingen II	62	
16.11.1944		Leonberg	140	1.300
22.11.1944	100	ungarisch) Juden		1.400
26.11.1944		Überstellung nach Kaufering	23 +8	
28.11.1944	150	Juden		1.500
28.11.1944	50	Jugendliche (F/ U/ Zig)		
Nov.		Rücküberstellungen DAC	52	
November		Tote	2	
03.12.1944		Überstellung nach Leonberg	211	1.200
11.12.1944		nach Leonberg	22	
14.12.1944		nach Bäumenheim	40	
Dez.		Rücküberstellungen DAC	32	
Dezember		Tote	4	
12.01.1944		nach Bäumenheim	20	1.082
10.01.1945	209	unter bes. Voraussetzungen,		1.300
12.01.1945		Lauingen	47	1.250
18.01.1945	160	fast alle nach LEON weiter überstellt	132	
28.01.1945	30	v.a. jugendliche Juden		1.300
28.01.1945	220	gemischt		
26.01.1945	21	aus Leonberg		1.550
Jan.		Rücküberstellungen DAC	154	
11.02.1945		nach Burgau	103	1.300
09.02.1945	200	gemischt		1.500
14.02.1945		nach Bäumenheim	9	
Febr.		Rücküberstellungen DAC	78	1.400
05./09.03.1944	150	aus Bergen-Belsen nach Horgau	150	
23.03.1944	23	aus Kaufering		
März		Rücküberstellungen DAC	130	
17.04.1945	162	aus Lauingen		1.400

Übersicht: Tote im Außenlager Augsburg-Haunstetten/ -Pfersee

	A	DAC
Augsburg Haunstetten	7	
Luftangriffe	150	
Nov.	3	2
Dez.	3	4
Jan. 1945	3	12
Febr.	26	32
März	26	45
April	17	34
Mai	1	25
nach Mai 1945	0	4
	236	158
Nichtidentifizierte Westfriedhof	45	
unklar	43	

von Pfersee nach Dachau überstellte
Häftlinge, die dort starben

4. Tote und Gedenken

In Augsburg kamen etwa 400 Häftlinge ums Leben, davon allein 150 bei den Luftangriffen auf die Messerschmitt-Werke im 1. Halbjahr 1944, dokumentiert sind zudem 2 „Erschießungen auf der Flucht“ sowie 2 Hinrichtungen nach erfolgloser Flucht.

Die anderen Häftlinge kamen vor allem an TBC, Typhus und Fleckfieber ums Leben, die sich seit Beginn des Jahres 1945 aufgrund der schlechten hygienischen Verhältnisse und der körperlichen Entkräftung der Häftlinge rasend schnell verbreiteten.

Die Todesfälle wurden in der Regel standesamtlich gemeldet, erst in den letzten Kriegstagen kam es zu „wilden“ Bestattungen auf dem Westfriedhof, so dass die Identität der Toten nicht mehr geklärt werden konnte.

Nach 1945 wurden verschiedene Listen über die verstorbenen KZ-Häftlinge erstellt, häufig nach Nationalitäten getrennt.

Und auf dem Westfriedhof wurde 1950 ein Ehrenhain für die KZ-Opfer errichtet, dabei kam es auch zu Umbettungen. Im Ehrenhain liegen aber nicht nur Opfer des KZ-Außenlagers sondern auch Augsburger Opfer in anderen Konzentrationslagern.

5. Quellenlage

Die Bemühungen um einen Gedenk- bzw. Erinnerungsort an in der Halle 116 reichen zurück bis in die 1980er Jahre, als Gernot Römer in seinem Buch „Für die Vergessenen“ erstmals wieder auf die KZ-Außenlager in Augsburg und Bayerisch-Schwaben aufmerksam machte. Dem folgten die Recherchen und Zeitzeugengespräche von Wolfgang Kucera in den 1990er Jahren, veröffentlicht 1996 im Band „Fremdarbeiter und KZ-Häftlinge in der Augsburger Rüstungsindustrie“.

Als 1998 mit dem Abzug der US-Streitkräfte die Zukunft der „Halle 116“, in der das KZ-Außenlager Augsburg-Pfersee untergebracht war, offen war, bildete sich die „Initiative Denkort Halle 116“, in der neben der Geschichtswerkstatt Augsburg die VVN Augsburg und vor allem die Bürgeraktion Pfersee aktiv für einen Erhalt der Halle 116 kämpften, aber erst 2016, also fast 20 Jahre nach Abzug der US-Streitkräfte, beauftragte der Augsburger Stadtrat dann die Universität Augsburg, ein Konzept für die Halle 116 zu erarbeiten. Dieses von Professor Gassert und seinen MitarbeiterInnen erarbeitete Konzept ist bis heute die Grundlage für die Gestaltung eines Denk- und Lernorts in der „Halle 116“. Mit dem Erwerb der „Halle 116“ durch die Stadt Augsburg Ende des Jahres 2019 ist dieses Ziel nun endlich näher gerückt. In diesem Zusammenhang wurde ich dann auch vom Kulturreferat mit Zustimmung des Kulturausschusses beauftragt eine Namensliste der im Außenlager Augsburg-Pfersee internierten KZ-Häftlinge zu erstellen.

Dabei konnte ich zunächst auf Überstellungslisten des KZ Dachau in seine Außenlager zurückgreifen, die beim „Internationalen Suchdienst“ ITS in Bad Arolsen bei Kassel aufbewahrt werden. Der Zugang zu den im ITS aufbewahrten Unterlagen war bis vor Kurzem ziemlich schwierig und aufwändig, erst durch die Digitalisierung der Unterlagen und vor allem durch die Öffnung für die historische Forschung wurden Recherchen deutlich erleichtert. Die erst in der zweiten Jahreshälfte 2019 online gegangene „Arolsen Archives“ bieten inzwischen nahezu optimale Recherchemöglichkeiten.

Ähnliches gilt für die „Dachauer Häftlingsliste“, die nach 1945 erstellt wurde und im Holocaust-Museum in Washington aufbewahrt wird. Diese Liste wurde inzwischen mehrfach in einer Datenbank erfasst: Kurioserweise ist der Zugang zu dieser Liste über die KZ-Gedenkstätte Dachau am umständlichsten, da nur vor Ort einzusehen und nicht digital kopierbar. Sehr viel besser ist da die amerikanische online-Plattform OneStep, die allerdings nicht ganz frei von Eingabefehlern ist. Die beste Version der Dachauer Häftlingsliste findet sich über die Homepage der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg. Aber auch hier gibt es Übertragungsfehler. Daher wird auch die von mir erstellte Häftlingsliste fehlerbehaftet sein und so nur eine vorläufige bleiben...